

## Schriftenschau

### Bücher

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (Hrsg.) (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. Passeriformes (Teil 5). Aula-Verlag, Wiesbaden. ISBN 3-8910-4023-7 1966 S., 6 Farbtafeln, 366 Abb., 80 Tab., gebunden m. SU, DM 684,- (Subskriptionspreis DM 579,-).

Drei gewichtige Teilbände bilden den Abschluß des Monumentalwerkes, das GLUTZ VON BLOTZHEIM und K.M. BAUER mit unglaublicher Kontinuität und Zielstrebigkeit seit dem Erscheinen des ersten Bandes 1966 herausgebracht haben. Die Anfänge des "Handbuches", noch initiiert von Dr. Günther Niethammer, gehen auf das Jahr 1962 zurück! Mit der nun vorliegenden Abhandlung der Passeridae, Vireonidae, Fringillidae, Parulidae, Emberizidae und Icteridae ist für viele Ornithologen eine Ära des gespannten Erwartens der nächsten Handbuchbände zu Ende gegangen. Was die Bearbeiter, unterstützt durch einen ständig gewachsenen Mitarbeiterstab, in dieser Zeit für die Ornithologie geleistet haben, läßt sich mit ein paar Worten kaum abtasten. Die vielen Besprechungen der bisher erschienenen Bände im "Anzeiger" und anderen ornithologischen Zeitschriften haben das hochwertige Konzept des Handbuches immer wieder in entsprechender Weise gewürdigt. Die hohe Qualität und Bedeutung des Handbuches sind unstrittiger Fakt.

Im neuen Band wurde die bisherige Konzeption beibehalten. Mit großem Gewinn lassen sich die von Jürgen Haffer klar und präzise verfaßten systematischen Einführungskapitel lesen. Sie sind eine echte Bereicherung zu den in den Artkapiteln gelieferten Informationen. Mit der Behandlung von "Seltenheiten" wurde erfreulich kritisch umgegangen und nicht ausreichend dokumentierte Nachweise schonungslos ignoriert. Die Artkapitel sind Monografien, die mit beispielsweise 56 Seiten für den Stieglitz oder 79 Seiten für den Haussperling schon fast den Umfang von anderen in Buchform erschienenen Monografien erreichen. Sonagramme sowie sehr instruktive (und oft auch

einfach schöne) Zeichnungen aus der Feder von W.D. DAUNICHT und F. WEICK lockern die Texte auf. Die akribische Sichtung und Berücksichtigung einer Unzahl selbst versteckter regionaler Veröffentlichungen ist seit jeher ein Markenzeichen des Handbuches. Die Bearbeiter haben die selbstgestellte Aufgabe mit Perfektion gelöst.

Ein derartiger Aufwand hat seinen Preis, so daß sich beim Blick auf die Rechnung ein leichtes Stöhnen nicht ganz unterdrücken läßt. Aber nicht nur unter diesem Aspekt muß man sich fragen, ob die Ausführlichkeit unter dem Thema der Behandlung der Vögel Mitteleuropas immer gerechtfertigt erscheint. So werden für den Grünen Waldsänger, von dem ein Nachweis von 1858 vorliegt, 12 Druckseiten einschließlich einer Charakterisierung der Parulidae und einer ganzseitigen Nordamerika-Karte verwendet, wegen eines Nachweises des Baltimore-Trupials 13 Seiten. Allein im Teilband III (Emberizidae) widmen sich 114 Seiten Arten, die weniger als 20 mal in Mitteleuropa nachgewiesen wurden. Hier wäre eine straffere Abhandlung zweifellos am Platz gewesen.

Ähnliche Kritik kann auch bei der Konzeption der Artkapitel angebracht werden. Man kann durchaus hinterfragen, ob es erforderlich und dem Leser dienlich ist, etwa die Verbreitung, Bestand und Bestandsentwicklung des Karmingimpels auf 15 kleinbedruckten Seiten mit zahllosen Einzeldaten auszubreiten oder aber auf das eine oder andere Detail zu verzichten, um die dahinterliegenden Prozesse und Phänomene klarer hervortreten zu lassen. Ein weiteres Beispiel: Die Darstellung der Verbreitung des Erlenzeisigs beginnt zwar mit vielen Einschränkungen hinsichtlich der Nachweismethoden, dennoch folgen sechs Seiten Kleindruck mit Einzelheiten wie der Beobachtung von Nistmaterial tragenden Zeisigen 1948 und 1956 bei Memmingen. Braucht der Benutzer diese Einzeldaten wirklich alle, oder erschweren sie die Informationsentnahme, weil man "den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht"? Gesunde Strafung hat nichts mit Simplifizierung zu tun,

etwas weniger Detailfreude wäre nach Meinung des Rezensenten zugunsten des Blickes auf die Gesamtheit durchaus angebracht gewesen. Sie hätte auch geholfen, den Umfang zu reduzieren und damit Kosten zu senken.

Wenn aber am Handbuch überhaupt Kritik geübt werden kann, dann nur dahingehend, ob die Gesamtkonzeption richtig war oder nicht. Mit allem anderen haben die Bearbeiter etwas Bleibendes geschaffen, worauf vermutlich Generationen von Ornithologen deutscher Sprache als Quelle der Information zurückgreifen werden. Man kann ihnen zu dieser Leistung nur gratulieren und größten Respekt zollen.

R. Pfeifer

BARRÉ, N., A. BARAN & C. JOUANIN (1996): Oiseaux de la Réunion. Les Éditions du Pacifique, 62, rue du Couédic, 75014 Paris. 208 S., 10 Farbtafeln, viele farbige und s-w Textabb., gebunden (Preis nicht bekannt).

Die Vulkaninsel Réunion, mit dem Piton des Neiges bis 3069 m hoch, etwa 50 × 70 km ausgedehnt, Madagaskar weit östlich vorgelagert, ist nicht nur bei Frankophonen wegen ihrer reizvollen Mischung aus Tropenschungel, bizarren Lavaflächen, Tamarinden- und Palmwäldern beliebt. Für den Vogelkundigen hält sie 3 endemische Landvögel, den Maskarenenfluchtvogel, *Hypsipetes borbonicus*, Newton-Raupenfänger, *Coracina newtoni*, und Réunionschmätzer, *Saxicola tectes*, sowie weitere sonst nur noch auf Mauritius erscheinende Inselrassen bereit.

Mit insgesamt 69 Arten, darin 37 Brutvögeln, präsentiert sich das Eiland nicht gerade üppig. Jene zerfallen in 21 heimische, 13 reguläre Zugvögel, 19 gelegentliche Gäste (meist Wat- und Meeresvögel) und 16 eingeführte Exoten (fast ein Viertel aller Arten!). Dafür ist die 2. Auflage – in französisch – recht dick, im Text breit gehalten, eine Hybride zwischen Feldführer, vogelgeschichtlichem Abriss und kleinem Handbuch. Die Farbtafeln bilden die Vögel ansprechend genug ab, nur fehlt bei der gegenüberstehenden Legende der wissenschaftliche oder englische Name, bei Tafel IX sogar der Seitenbezug, so daß man sich über das Register zur Artbeschreibung durchhandeln muß. Das farbige Vogelbild aus der Tafel steht – überflüssigerweise? – noch einmal beim Text. Bei den Hüh-

nervögeln wird durch zusätzliche, vergrößerte, falsch kolorierte Kopfzeichnungen der zunächst richtige Eindruck vom ganzen Vogel wieder verwischt. Sind französische Namen angegeben, spiegeln sie eher den Versuch der Inselkolonisten, bekannte Begriffe auf fremde Vögel anzuwenden, wider (z.B. "Hirondelle" für die Mauritussalangane und "Merle" für den oben erwähnten Bülbül), als den Zugang zu einer logischen und gliedernden Nomenklatur. Im vorigen Jahrhundert starben zwei mit alten Stichen vortrefflich getroffene (Doppelsinn) und abweichend gefärbte Vogelgattungen aus: ein Papagei und ein Star, wegen seines Schopfes "Hopf" (Huppe) genannt.

In toto ein ansprechend aufgemachtes Buch, eine komplette Naturgeschichte der Vögel Réunions. Wieder ein weißer Vogelfleck weniger – oder mehr? – auf dem Globus.

T. Mischler

ROSING, N. (1997): Deutsche Nationalparks. 200 S., 235 Farbfotos. Gebunden 24 × 30 cm. Tecklenborg Verlag, ISBN 3-924044-29-5. Preis DM 88,-.

Ein Prachtband, mit dem man aufholt und sich erholt: Deutsche Nationalparks sind bis 1997 an Zahl – nunmehr 12 – und Ausdehnung gewachsen, viele 1990 nach der Wiedervereinigung neu zu besuchen. Schwerpunkt bilden die meisterhaften Farbaufnahmen ROSINGS, der, nach 2 Jahren neubelebt aus den Parken auftauchend, dieses Buch ausstattete.

Dies ist kein Naturführer, da genauere Skizzen und wissenschaftliche Benennungen unterbleiben, mehr ein Delektieren an dem, was Deutschland abseits von Straßen und täglichem Betrieb zu bieten hat: Naturstimmungen, bizarre Baumgestalten, herbe Küste, wilde Erosionsfiguren. Der Text von S. FUCHS betont das ungestörte "laissez-faire", das Naturleben ohne Eingriffe.

Leider paßt der Text S. 29 über die Brandseeschwalbe nicht zum Foto der Flußseeschwalbe. Abgebildete Pilze sind viermal nicht, einmal mit Namen versehen. Für meinen Geschmack fließen seitenweise zu viele langbelichtete Bäche. Dafür wird der Betrachter entspannend in die Einsamkeit und die Kreisläufe der Natur versetzt, mit teils atemberaubenden Pastellto-

nen, Früh- und Nebellicht; der Wunsch, die beschriebenen Ziele aufzusuchen, wächst, womit der Autor ebenfalls sein Ziel erreicht hätte. Bewußt sind Mensch und technisierte Umwelt auf den Fotos ausgeklammert, sodaß man die heutige Problematik näherrückender Siedlungen und Bewirtschaftungen nur ahnen muß. Erfreulich, daß sich deutsche Nationalparkgrenzen dagegen in den letzten Jahren ausbreiten konnten, so auch 1997 der Bayerische Wald. Ein Buch für den Geburtstagstisch des Naturliebhabers!

T. Mischler

MAUERSBERGER, G. (1995): *Urania-Tierreich. Vögel*. 550 S., über 250 Farbfotos. Urania Verlag, Leipzig. ISBN 3-332-00500-6. Preis DM 128,-.

Ich kann mich noch gut an meine Studienzeit erinnern, in der ich Bücher dieser Art verschlang, um endlich eine Gesamtschau über die Klasse Vögel zu gewinnen. Nun ist das bekannte "Urania Tierreich – Die große farbige Enzyklopädie" noch einmal neu aufgelegt worden. Anordnung nach systematischen Gesichtspunkten und Text blieben im wesentlichen gleich. Unter dem geschrumpften Format (jetzt 15,2 × 22 cm, früher 18,7 × 27,5 cm) gab man die mehrseitigen zusätzlichen Farbtafeln auf. Dafür erhalten die einzelnen Familien je 1-3 neu ausgewählte, qualitativ gute Farbfotos typischer Vertreter, doch bleiben einige, besonders die amerikanischen Vorsingvögel (Bronchien-schreier), ganz ohne. Der Text ist erzählend, auf die Dauer ermüdend: nach den Familiencharakteristika werden wenige Arten exemplarisch behandelt, wobei viel Platz für Gefiederbeschreibungen der nicht abgebildeten verbraucht wird. Besser hätte man stattdessen gleich die Farbfotos dieser Arten dazugestellt.

Über (Brut-)Biologie und Besonderheiten der ca. 1500 Arten kann man nur aus dem Text erfahren. Wer eine einbändige knappe Enzyklopädie der Vögel wünscht, mag hiermit seinen Bücherschrank aufstocken. Für den modernen Ornithologen wird dieses etwas altbackene Werk kaum mehr als Nachschlagequelle dienlich sein.

T. Mischler

EPPLE, W. (1997): *Rabenvögel. Göttervögel – Galgenvögel*. 120 Seiten, 60 Farbfotos, gebunden. Verlag G. Braun, Karlsruhe. ISBN 3-7650-8135-3. DM 48,-.

Manchen Vögeln haftet seit der Antike ein böses Omen an: "Rabenvater, diebische Elster, eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus (Schafen aber schon)", Vorurteile, gegen deren allfällige Verankerung im Unterbewußtsein selbst Ornithologen vergebens Aufklärungsarbeit leisten. Was an diesen Zuweisungen daran ist, weiß W. EPPLE im vorgelegten Buch unterhaltsam und gleichzeitig biologisch exakt zu schildern.

Didaktisch geschickt die Gliederung: Der nötige Informationsteil über die einzelnen Arten wird nach hinten verbannt. Vorne die emotionsgeladenen Kapitel: Vorurteile gegen Fakten, Schießen gegen Schützen, Entwicklung der Hetzkampagnen im Lichte wachsenden Naturschutzdenkens. Positives in der Familie Rabenvögel wird dagegengestellt: innerartliche Bestandsregulation, Tannen- und Eichelhäher als Verbreiter von Baumarten, Partnertreue. Typische Verhaltensweisen sind in scharfen Farbaufnahmen festgehalten und kommentiert.

Die Aufmachung im Querformat 24,5 × 23 cm und der Text, der viel sicheren Argumentationsstoff bietet, sprechen Laien wie Fachmann gleichermaßen an. Nach dem Band "Eisvögel" zeigt der Braun-Buchverlag erneut, daß er mit dieser Serie auf dem richtigen Weg ist.

T. Mischler

GARTHE, S. (1996): *Die Vogelwelt von Hamburg und Umgebung*. Band 3. 480 S., 179 Abb., 28 Farbfotos, gebunden. Wachholtz Verlag, Neumünster. ISBN 3-529-073156. Preis ?

Mit größerer Pause, wie J. Reichholf schon bei der Besprechung der ersten beiden Bände (Anz. Orn. Ges. Bay. 24: 95-96, hier auch Angabe der beibehaltenen Gliederung) vermutete, erschien nun Band 3 der Lokalavifauna Hamburgs. Wechsel des Hauptbearbeiters und wachsende Datenflut, die auch zum Anschwellen bei der einzelnen Art führte, waren die Gründe.

Man wird sich fragen, wieso für die etwa 100 Arten – von den Laro-Limikolen bis zu den

Spechten der letzte Nichtsingvogelband – samt Ausnahmeerscheinungen wie z.B. Steppenflughuhn fast 500 Seiten für den doch recht kleinen Hamburger Raum benötigt werden. Auch lassen sich Phänologievergleiche zu den Arten der Verbände kaum ziehen, da für den jetzigen meist das um eine Dekade jüngere Beobachtungsmaterial herangezogen wurde. Trotz allem ist die gründliche Darstellung zu loben: Jeder Vogel bekommt sein Zahlendiagramm im Jahresgang und die Karte seiner Brut- oder Durchzugsverbreitung. Für Einzelbeobachtungen und Tabellen ist viel Druckraum verbraucht worden. Hinter S. 112 findet sich plötzlich ein Farbteil mit Habitat- und Brutaufnahmen von dokumentarischem Wert, ohne daß man im Text bei der betreffenden Art darauf verwiesen wird. Daß man auch einen solch ordinären Vogel wie die Straßentaube gewinnbringend ins Visier nehmen kann, beweisen die Hamburger mit genauer Verfolgung des Jahresganges, der Farbtypen und der innerstädtischen Ausbreitung.

Ein sehr ausführlicher Band, bei dem für Hamburger – mit 37 S. Literaturangaben – kaum Fragen offenbleiben.

T. Mischler

ELGOOD, J. et al. (1994): The Birds of Nigeria. British Ornithologist's Union Check-list No. 4 (2. Aufl.). 306 S. 16 Habitat- und 48 Vogelfarbtafeln. ISBN 0-907446-16-7 Preis incl. Fracht außerhalb GB: £ 23,- bei B.O.U., Akeman Street, Tring, Herts. HP23 6AP; U.K.

Mit einem Westafrika-Vogelführer und dieser Liste wird man in Nigeria bei ornithologischen Exkursionen klarkommen. Noch gibt es ja für die eng aneinandergrenzenden Staaten im Golf von Guinea keine eigenständigen Vogelführer.

John ELGOOD, lange Dozent für Zoologie in Ibadan, hat in hohem Alter, unterstützt von weiteren 5 hinzugerufenen Autoren, die erstmalig 1981 erschienene Checkliste komplett überarbeitet. Neu sind alle Farbabbildungen, beginnend mit einer hübschen gemalten Farbtafel des einzigen Endemiten, des Ibadanwebers *Malimbus ibadanensis*, über die typischen Habitate des Landes (verschiedene, teils degradierte Savannen, Berggrasland, Regenwald) bis hin zu Nahaufnahmen teils spektakulärer

Arten wie Flaggenflügel und Buntkopf-Fels-hüpfer.

Nach Artnamen und Status gibt es zu jeder der inzwischen 884 registrierten Arten die Häufigkeitsangabe, knappe Verbreitung innerhalb Nigerias sowie Quellen nebst Beobachtern, sehr sorgfältig im Literaturverzeichnis dokumentiert. Das Einschwenken auf die neue Nomenklatur des Handbuchs "Birds of Africa" zeigen die im Anhang gegenübergestellten neuen und alten wissenschaftlichen und englischen Namen. Neben gründlicher Einführung in Geographie, Klima und Vegetation begrüßt man die neu gegründete "Nigerian Conservation Foundation", die sich wohl als einzige um den Artenschutz bemüht. Diese klar gegliederte, flüssig und nicht trocken geschriebene Artenliste wird vielen in dieser Region eine Unterstützung sein.

T. Mischler

HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1993 und 1995): Avifauna von Hessen, 1. und 2. Lieferung. Loseblattsammlung im Klemmbinder, zahlreiche Graphiken und Verbreitungskarten. ISBN 3-9801092-1-6 (Gesamtausgabe). Echzell. Preis DM 99,- pro Band.

Eine Seitenzahl (geschätzt 800) für die 2 dicken roten Kladden anzugeben, gelingt nicht, denn diese beginnt jeweils neu bei den einzelnen Vogelarten. Grundlage der systematischen digitalen Numerierung für die Vogelgattungen bildet die selten verwendete Vogelliste von RHEINWALD, HILL & RINGLEBEN (1983), die aber nicht einmal bei "Literatur" erwähnt wird. Trotz allem wird man etwas Praktisches an der gewählten Vorgehensweise finden: Das Inhaltsverzeichnis wird nach neuer Lieferung wieder komplett angeboten; mit Korrekturen und Neuversionen läßt sich durch Austauschen der alten Blätter das Werk stets auf dem neuesten Stand halten; Arten, für die sich Bearbeiter finden, lassen sich zwanglos dazugesellen.

Das Mammutwerk, noch initiiert von Willy Bauer († 1991) und nun unter Federführung von K.-H. BERCK und R. BURKHARDT, weist in der ersten 18, in der 2. Lieferung bereits 39 Mitarbeiter auf und ermuntert alle in Hessen aktiven Ornithologen, an seiner Vollendung mitzuwirken.

ken, eine Volksavifauna also. Die Redaktion nivelliert die unterschiedlichen Stile der Autoren dann auf folgendes Schema der Artbehandlung: Artnamen, Status und Häufigkeit, Rote Liste, Lebensraum, Verbreitung, Bestand und -entwicklung, Jahresphänologie, Gefährdung und Schutz, offene Fragen. Pro Art fallen dann durchschnittlich 7-11 Seiten an.

Die einzelnen Monographien lesen sich flüssig und gewinnbringend; der aktuelle Stand wird mit der Autorenunterschrift geliefert. Durch das Festhalten am Schema geraten die Daten zur Jahresrhythmik sowie die abschließenden Tabellen (zu weiträumig) etwas lang. Historische und aktuelle Phänologie der Vögel werden aber sofort klar. Vorteil des "Buches": Man ist sogleich bei der Zielart, wird auch über das Umfeld (Bayern) informiert und kann mit eigenem Material vergleichen. Ganzseitige, übersichtliche Verbreitungskarten runden den angenehmen Eindruck ab. Ein recht schnell weitergeschriebenes Werk, praktisch und wertvoll auch für Nichtessen, dem man zügiges weiteres Erscheinen der Folgelieferungen wünscht. Dank allen Autoren!

T. Mischler

BERGMANN, H.-H., S. KLAUS, F. MÜLLER, W. SCHERZINGER, J.E. SWENSON & J. WIESNER (1996): Die Haselhühner. Neue Brehm-Bücherei Bd. 77, Westarp-Wissenschaften, Magdeburg. ISBN 3-89432-499-6. 278 S., 3 Farbtafeln, 124 s-w-Abb., 16 Tab., brosch., DM 46,-.

Sechs renommierte Raufußhuhn-Experten bürgen für die Qualität der nun vorliegenden

3. Auflage der Haselhuhn-Monografie. Daß die Ankündigung im Vorwort, die vorliegende Neubearbeitung unterscheide sich in mehrfacher Hinsicht von den ersten Auflagen in derselben Reihe, nicht zuviel verspricht, zeigt sich schon beim ersten Durchblättern. Übersichtliche, klar formulierte Kapitel informieren über Systematik und Verbreitung, Morphologie und Anatomie, Beobachtungs- und Nachweismethoden, Verhalten, Brutbiologie, Jugendentwicklung, künstliche Aufzucht und Haltung, Ökologie, Tages- und Jahresperiodik sowie die Mauser von *Bonasa bonasia*. Wenn die Verbreitungssituation in Bayern nördlich der Donau vielleicht etwas überkritisch dargestellt wurde (Abb. 4), sollte dies die dort tätigen Faunisten nicht verärgern, sondern anspornen, den von den Autoren erhobenen Forderungen nach konkreten Belegen (S. 25) nachzukommen.

Ein unschätzbare Gewinn, der das Büchlein weit über den Rahmen einer "normalen" Haselhuhnmonografie hinaushebt, ist das 38 Seiten lange Kapitel über das China-Haselhuhn *Bonasa sewerzowi*. Hier wird erstmals monografisch in deutscher Sprache weitgehend unveröffentlichtes Material über die Biologie dieser ostasiatischen Art präsentiert und unser Kenntnisstand deutlich erweitert. In einem ebenfalls sehr lesenswerten Abschnitt über vergleichende Betrachtungen in der Gattung *Bonasa* und insbesondere mit dem Kragenhuhn *Bonasa umbellus* weiten die Autoren den Blick über unser Haselhuhn hinaus. Allein wegen dieser beiden Kapitel lohnt sich die Anschaffung des Bändchens.

R. Pfeifer

## Zeitschriftenschau

BELEITES, M. (1996): Otto Kleinschmidts Formenkreislehre – eine andere Sicht auf die Natur. Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch – Erde 17, Heft 39. Herausgegeben vom Kirchlichen Forschungsheim, Friedrichstr. 1a, 06886 Lutherstadt Wittenberg. 31 S.

Das Heft erschien anlässlich einer Sonderausstellung über Otto Kleinschmidt (1870-1954) in Wittenberg. Es gibt neben biografischen Daten einen Überblick über das Denken des Künstlers, Ornithologen und Theologen. In typologischen Ansichten verwurzelt, entwickelte Kleinschmidt in den zwanziger Jahren ein "polyphyletisches Evolutionsbild". Unter einem weiten Artbegriff faßte er die geografischen Vertreter "ein und des selben Tieres" zu sogenannten Formenkreisen zusammen. Obwohl in erster Linie wissenschaftshistorisch von Bedeutung, sind die Kleinschmidt'schen Formenkreise in der Diskussion um das Biospezies-Konzept heute noch aktuell. Das Heft ist allen, die sich für Wissenschaftsgeschichte, Entwicklung von Artkonzepten und biologisch-systematisches Denken interessieren, zu empfehlen.

MEY, E. (1997): Über Verbreitung und Bestand einiger meist Offenland bewohnender Vogelarten im Thüringer Wald, vor allem zwischen Neustadt am Rennsteig und Saalfeld. Rudolstädter nat.hist. Schr. 7: 89-146.

Hinter dem durch viele Einschränkungen fast zu bescheidenen Titel verbirgt sich eine akribische avifaunistische Arbeit, die – leider an verborgener Stelle publiziert – einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der Vogelverbreitung in der "Durchschnittslandschaft" unserer Mittelgebirge liefert. Rasterkarten mit einer Rastergröße von 1×1 km bringen Informationen über die Verbreitung von Allerweltsarten wie Türkentaube, Schwanzmeise, Feldsperling und Kernbeißer. Dabei treten interessante Verbreitungsmuster zutage, z.B. überrascht die Seltenheit des Feldsperlings auf den Rodungsinseln.

Der historische Hintergrund wertet die Arbeit zusätzlich auf. Vielleicht ist sie eine Anregung, das vogelkundliche Interesse außer auf Seen und Wasservögel auch einmal auf die Verbreitungsmuster von häufigen Arten der Waldlandschaften zu lenken. Interessante Befunde sind dabei auf jeden Fall zu erwarten.

Anschrift: Naturhistorisches Museum im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt.

THALER, E. (1997): Der Vogel, der aus der Kälte kam – das Purpurnhähnchen *Leptopoecile sophiae*. Gefiederte Welt 121: 158-160 und 189-192.

THALER, E. (1997): Manche mögen's kalt: Brutbiologische Verhaltensstudien an Purpurnhähnchen (*Leptopoecile sophiae*) Tagungsband XVIII. Tagung über tropische Vögel, 11.-14.09.97 in Oberschleißheim.

Die Arbeiten bringen Licht in die Biologie und Ethologie des Purpurnhähnchens, einer fast unbekannteren Kleinvogelart aus dem Himalaya. Nach den vorliegenden Befunden scheint die bisherige systematische Einordnung in die Nähe der Goldhähnchen (z.B. mit diesen in eine Unterfamilie Regulinae) nicht begründet zu sein, wofür auch neueste, noch unpublizierte molekularbiologische Hinweise sprechen. Es kommt eher eine verwandtschaftliche Beziehung zu den Schwanzmeisen oder Timalien in Betracht. Besonders auffällig ist der in der palaarktischen Avifauna wohl einmalige Geschlechtsdimorphismus bereits der Nestlinge. Der Verfasserin ist außerdem mit der Studie einmal mehr der Beweis gelungen, daß naturnahe Vogelhaltung viel dazu beitragen kann, unsere Kenntnisse über ansonsten verborgene Details, insbesondere aus dem Verhalten, zu vervollständigen.

Anschrift: Institut für Zoologie und Limnologie der Leopold-Franzens-Universität, Technikerstr. 25, A-6020 Innsbruck.

R. Pfeifer